

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 38 (1948)  
**Heft:** 25  
  
**Rubrik:** [Handarbeiten und Mode]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Bernbiet und die Bundesverfassung (Schluss von Seite 669)

(17. bis 19. Juni 1848). Wiederum standen finanzielle Erwägungen im Vordergrunde; von politischen Neuerungen und dergleichen sprach man wiederum wenig... weil man sie im Bernbiet seit 1846 schon hatte. Sogar die grossen Reformen im Zoll-, im Münz-, im Post- und Wehrwesen liessen die Gemüter anscheinend durchaus kühl. Gegen die Münzreform, die an die Stelle der bisherigen rund 300 kantonalen und fremden Geldsorten das einheitliche Schweizergeld setzen wollte, führte man die „hohen“ Umschmelzungskosten ins Feld. Immer und immer wieder hieß es: „Das wird is öppis choste; das wird is öppis schade!“ Aber die Zahlen Stämpfis standen jetzt auf immer schwächeren Füßen. Denn nach dem Finanzdirektor hatte nun auch die Staatswirtschaftskommission den „Schaden“ nachgerechnet und war dabei auf bloss 28 000 Franken gekommen. Und jetzt fuhr Ochsenbein mit einem unerwarteten Trumpf auf: er rechnete vor - und niemand konnte ihn widerlegen - dass Bern mit der neuen Verfassung jährlich 119 000 Franken profitiere!

Schliesslich redete man überhaupt nicht mehr von Geldsachen; überhaupt nicht mehr von Einzelheiten. Die Redner führten ihre persönlichen Anschauungen in das Treffen; dabei spielten Parteidensätze und Parteidiprogramme so gut wie keine Rolle mehr.

Die Konservativen traten, mit einer oder zwei Ausnahmen, entschlossen für die Bundesverfassung ein. Beutler, ein Mann vom Lande, brachte zum Ausdruck, was eigentlich alle dachten: „Vo eim Tag uf en anger cha me wäger nid e Verfassig ha, wo uf all Wys u Wág em Kanton Bärn vo Vortel isch.“ Grossrat von Steiger warnte: „Wird der Entwurf nicht angenommen, so kommt nachher nichts anderes mehr, oder dann ein helvetisches System, das alles verschlingt.“ Herr von Erlach aus Hindelbank, ein mit dem Volke verwachsener Musterlandwirt, wies darauf hin, dass man ja, gemäss Entwurf, später jederzeit revidieren könne, wenn es nötig werden sollte - „und vo wägem Verfassungsrat, dertdrinne chämti me scho us lokale und regionale Gründe viel meh hinderenand.“

Auch einzelne Radikale standen für den Entwurf ein. Weingart, gütig, gescheit, praktisch, betonte den Umstand, dass das Ausland die Schweiz machen lassen müsse; denn überall lohten im „tollen Jahr“ 1848 Revolution und Aufruhrgelüste, drohten Krieg und Kriegsgeschrei. Der schon erwähnte Grossrat Kurz meinte froh: „Ich freue mich wie ein Kind auf die Verfassung!“ und liess dem „Schneckenhaus der Kantonalität“ einen Träf liegen.

Aber die Linksradikalen!

Der berüchtigte „Guckkasten-Jenni“, eine Gestalt von jener Sorte, die man später als Revolverjournalisten bezeichnet hat, rief aus: „Frage doch ds Volk ur em Land, was es derzue seit; de gseht der's de!“ (man meint Gotthelf zu lesen!) und verglich die Verfassung mit zu engen, drückenden Stiefeln. Der

Volkstribun Stampfli zuckte die Achseln: „I wott de nid dschuld sy; i ha's die gseit!“ Matthys klagte, die historische Grösse Berns gehe dahin. Der Jurassier Stockmar, Regierungsrat, verglich die Verfassung mit dem Stanservorkommnis; sie sei weiter nichts als eine gegenseitige Sesselversicherung der kantonalen Regierungen. Niggeler, Stämpfis Schwager, verwahrte sich für die Zukunft: „I wott de nid, dass es nahär heisst, das heig men aber einisch dene Radikale z'verdanke.“ Regierungsrat Revel aus Neuenstadt war der Ansicht, die Verfassung begünstige einzelne Kantone auf Kosten anderer: „Es wird in Zukunft Schmarotzerkantone und Tributärkantone geben.“ Regierungsrat Imobersteg glaubte, den Vogel abschiessen, als er behauptete, der Entwurf sei nicht „wahrhaftig national“.

Aber Schlagworte dieser Art verfingen nicht mehr. In der Schlussabstimmung ergaben sich 146 Ja gegen 40 Nein zum Antrage, dem Volke den Verfassungsentwurf zur Annahme zu empfehlen.

Ochsenbein feierte einen wohlverdienten Triumph; er, der „abtrünnige Radikale“... Er wurde der erste bernische Bundesrat.

Wie das Bernervolk sich dann etwas später zur Verfassung stellte, das haben wir schon gesagt. Die Ja standen zu den Nein wie 3 zu 1. Eine düstere Prognose für das „Freischarenregiment“ der Stämpfli, Stockmar und Konsorten.

Nicht den Führern der Mehrheitspartei hatte das Bernervolk Gehör geschenkt. Es dachte über die Radikalen, die „Weissen“, ja freilich fast durchwegs anders als der streitbar-verbitterte Pfarrherr von Lützelflüh, dem „radikal“ ungefähr dasselbe bedeutete, wie „lästerhaft“. Aber es war, nach der ersten grossen 1848er Begeisterung, wiederum konservativ geworden: es besann sich wieder auf Beharrung und Tradition. Und wohl eben deswegen stand es für die Bundesverfassung ein. Es folgte darin der Stimme eines „Weissen“, der Beharrung und Tradition auf seine Fahne geschrieben hatte; der Stimme des Schlossers Christian Wiedmer von Sigrnau, der in seinem „Wochenblatt des Emmentals“ mit Lied und Reim, hie und da mit Hieb und Stich, namentlich aber mit Versöhnlichkeit für bernisches Wesen kämpfte; im selben Geiste wie Grossrat Beutler, der, kein Blatt vor den Mund nehmend, die Berater der Schöpfer der Berner Verfassung von 1848 „fremde Schnapser“ genannt hatte; im selben Geiste, wie gesagt, „doch mit ein bisschen andern Worten.“

Im Mai 1850 wählte das Bernervolk mehrheitlich konservativ; das „Freischarenregiment“ musste abdanken. Das Pendel schlug darauf dann und wann nach der andern Seite aus; und drum reifte bald die Erkenntnis: „So geit's o nid.“ Im Mai 1854 fanden sich, dank der Bemühungen Christian Wiedmers und des Obersten Kurz, den wir schon kennen, die verfeindeten Brüder zum Burgfrieden und zur Zusammenarbeit. Dem Bernervolk hat diese Versöhnung nur Nutzen und Frommen eingetragen. C. Lerch.



× × × × × × × × × × × × ×

### × Hübscher und praktischer Knabenanzug für 2jährige

× Material: 200 Gramm Wollgarn. Stricknadel Nr. 2 1/2 und 2.

× Muster: 1. Reihe: \* 1 Umschlag, 6 r. \* 2. Reihe: Alle Maschen links stricken, der Umschlag wird nicht gestrickt, sondern mit dem Garn vor der Nadel abgehoben. 3. Reihe: \* Die erste und zweite Masche werden jede für sich quer durch den Umschlag gestrickt, 4 r. \* 4. Reihe: Alle Maschen links stricken. 5. Reihe: 4 r., \* 1 Umschlag, 6 r. \* 6. Reihe: Wie 2. Reihe. 7. Reihe: \* 4 r., die 2 folgenden Maschen werden quer durch den Umschlag gestrickt. 8. Reihe: Alle Maschen links stricken. 9. Reihe: 2 r., \* 1 Umschlag, 6 r. \* 10. Reihe: Wie 2. Reihe. 11. Reihe: 2 r., \* die folgenden 2 Maschen durch den Umschlag stricken, 4 r. \* 12. Reihe: alle Maschen links stricken. Das Muster von der 1. Reihe ab wiederholen.

× Bluse  
× Rückenteil: 72 Maschen auflegen, 6 Reihen rechts stricken, dann 1 Reihe links und danach zum Musterstricken übergehen. Wenn die Arbeit 19 cm lang ist, für jedes Armloch abketten. 2, 2, 1, 1, 1, 1 Masche. Wenn das Armloch 7 cm lang ist, werden die 36 mittleren Maschen in allen Reihen rechts gestrickt und 10 Maschen auf jeder Seite weiter im Muster gearbeitet. Nach 14 Reihen werden die 26 mittleren Maschen für den Halsausschnitt abgeketten. Jede Seite für sich 2 cm weiterstricken, wobei die 5 äussersten Maschen am Halsausschnitt weiter rechts gestrickt werden. Für die Achsel abketten: 5, 5, 5 Maschen.  
× Vorderteil: Wird ebenso wie der Rückenteil bis einschliesslich des Abkettens für das Armloch gestrickt. Gleichzeitig mit dem Ab-

×  
× × × × × × × × × × × ×

## **Badekleid für 4jährige**

Material: 2 Strangen Baumwolle, hellblaues Perlgarn zum Umhäkeln, 1 weisser Knopf.

5 Strickmuster: 1 M. r., 1 M. l., alle Touren versetzt.

Höschen: Anschlag 55 M. Man strickt zuerst 7 Touren glatt, 1 Tour links, 7 Touren glatt, welche dann als Saum umgenäht werden. Weiter strickt man im Strickmuster 11 cm und zu beiden Seiten werden je 5 M. in Rippchen gestrickt. Nun werden immer beim Wechsel des Musters zu beiden Seiten innerhalb der 5 M. 2 M. zusammengestochen. Nach 11 cm wird nun statt weiter abgenommen im gleichen Verhältnis aufgenommen. Alles weitere bleibt sich gleich wie am 1. Teil.

Oberteil: Anschlag 45 M. Nach 4 Rippen wird im Strickmuster weitergestrickt. Zu beiden Seiten werden ebenfalls je 5 M. in Rippen gestrickt. Auch werden immer beim Musterwechsel beidseitig 2 M. zusammengestrickt. Nach 12 cm strickt man noch 4 Rippen. Für die Trägerli schlägt man 100 bis 120 M. an und strickt 4 Rippen. Für das Rückenbändchen, welches auf der rechten Seite angenäht wird und auf der linken Seite mit Knopf und Riegel befestigt wird, schlägt man 45 M. an und strickt ebenfalls 4 Rippen. Die Trägerli, welche oben angenäht werden, sind auch am Rückenbändli in der Mitte ange näht. Man faltet das ganze Stück in der Mitte und näht es mit ein paar Stichen an.

## Ein hübsches Wollhöschen, für Kind von 1 $\frac{1}{2}$ bis 5 Jahren

Material: für Modell (1½ J.) 50 g mittlere Wolle hellrot, 1 Gummiband Stricknd. Nr. 2½.

Strickmuster: Grundmuster, 2r, 2l M. nach der 2. Tour versetzt. Das Streifenmuster besteht aus 2r, 2l, M.

**Arbeitsfolge:** Beginn oben, Vorder-  
teil, Anschlag 80 M. Man arbeitet für  
den Saum 5 glatte Rechtsreihen; dann  
wird die Arbeit in 3 mal 26 M. einge-  
teilt plus Randm., d. h. es werden je  
26 M. für das Grundmuster genommen  
und 1 mal 26 für das Streifenmuster.  
Nun arbeitet man bis zu 10 cm ab, An-  
schlag gerade; dann werden die Bein-  
chen Abnehmer begonnen, u. zw. nach  
jeder 2. Nd. je 1 M. abnehmen bis zu  
den 26 Streifenmaschen, diese dann  
3 cm gerade weiter stricken, dann folgt  
wieder das Aufnehmen nach jeder  
2. Nd. je 1 M., bis wieder alle M. er-  
reicht sind. Dann folgt der Bogen und  
nun wieder die Maschen des Saumes.

Nun werden die Höschen bis zu den Beinchen zusammengenäht, der Saum nach innen angenäht, dann fasst man die M. um die Beinchen auf und strickt einen Mäusezähnchen-Rand. Elastik einziehen. I. F.

I. F.



Ketten beginnt man an dem spitz zulaufenden Teil der Halskante zu arbeiten. Man strickt von der Unterseite der Arbeit aus, wie folgt: 20 Maschen Muster, 1 Masche rechts die übrigen Maschen im Muster. Von der Oberseite aus strickt man dann 3 Maschen rechts oberhalb der linksgestrickten Masche. Auf diese Weise erhält man einen rechtsgestrickten Keil innerhalb des Musters, den man weiterarbeitet, bis er 9 Maschen breit ist. Nun wird die Arbeit für den Schlitz in 2 Teile geteilt. Die im Muster gestrickten Maschen werden auf eine Extral

nadel genommen, der rechtsgestrickte Keil und die übrigen Maschen werden für sich weitergestrickt. Nach 1 cm wird mitten im Keil 1 Knopfloch gearbeitet. Dann strickt man 6 Reihen lang mit 9 Rechtsmaschen am Anfang der Nadel und die übrigen Maschen im Muster. Danach werden alle Maschen rechts gestrickt, mit Ausnahme der 10 letzten Maschen auf der Nadel, die weiter im Muster gearbeitet werden. Nach 8 Reihen wird ein zweites Knopfloch oberhalb des ersten gearbeitet. Nach weiteren 6 Reihen werden 30 Maschen für den Halsausschnitt

abgekettet. Danach strickt man 9 Rechtsmaschen und 10 Mustermaschen weitere 4 cm lang. Nun für die Achsel in zweimaligem Turnus Abketten. Dann strickt man die andere Hälfte der Arbeit und legt dabei 9 neue Maschen am Schlitz auf, die in allen Reihen rechts gestrickt werden. Dieser Achselteil wird genau so lang wie der erste gestrickt und danach abgekettet.

Aermel: 54 Maschen auflegen und 10 Reihen glatt stricken. Danach zum Musterstricken übergehen und 5 cm lang stricken. Nun 2 Maschen am Anfang jeder Reihe abketteln, bis der Aermel in der Mitte gemessen 10 cm lang ist. Danach die restlichen Maschen auf einmal abketteln.

**Hosen**  
 90 Maschen auf Nadeln Nr. 2 auflegen und 3 cm 1 r., 1 l. stricken. Auf Nadeln Nr. 2 1/2 und zum Musterstricken übergehen. Nach 7 cm 1 neue Masche auf jeder Seite in jeder 8. Reihe aufnehmen, im ganzen viermal, dann 1 Masche in jeder 4. Reihe auf der einen Seite (rückwärtige Kante) und in jeder 8. Reihe auf der anderen Seite (Vorderkante). Wenn die Arbeit 20 cm lang ist, 2 Maschen am Anfang und Ende jeder Reihe abketten, im ganzen 3 mal. Weitere 8 Reihen stricken. Abketten. Die andere Hälfte ebenso, aber entgegengesetzt arbeiten.

Zusammensetzen der Teile: Die Nähte der Bluse zusammennähen. An der unteren Kante der Bluse einen Saum umschlagen und festnähen. Den linken Achselteil unterhalb des ersten Knopflocks festnähen und 2 Knöpfe annähen. — Hosen zusammennähen und rings um jedes Hosenbein einen Saum umschlagen und festnähen. In der Taille ein Gummiband einnähen. Rings um den Halsausschnitt kann man eine Kante in abweichender Farbe sticken, und ein Ledergürtel in gleicher Farbe ist ebenfalls hübsch, wenn das Kind nicht zu dick ist.

